



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Gefahren bey dem Fluß der Ehren/ und Weltlicher Hochachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. Auguſt. ſerm. 82. de Temp. Theodoretus q. 93. in Genes.

S. Thomas Anglicus in Gen. 42.

nen zu wiſſen machen. Warumb berichtet er dann ſeinen Vatter nicht? der H. Auguſtinus iſt der Meynung/ es ſeye ſolches durch Götliche Verhengnuß geſchehen/ damit ſein Vatter durch längere Berräbnuß etliche kleine Sünden abbüßete. Theodoretus vermernt/ er habe es nicht gethan/ damit ihn der Vatter nicht etwann auß Egypten abforderte/ wann er gewußt hätte/ daß er allda noch bey Leben wäre. Thomas Anglicus ſagt/ er habe dem Vatter es nicht zu wiſſen machen wollen/ damit er ſich der Vorſichtigkeit Gottes gänzlich überließe/ und derſelben die Verantwortung deß Vatters heimſtellte. Andere ſagen/ er habe diſes nicht offenbahren wollen/ damit er nicht ſelber ſein Lob außbreitere. Es mögen gleichwohl ſeine Brüder kommen/ und ſie/ oder ein anderer/ von ihme außſagen/ und dem Vatter anzeigen/ was ſie gutes von ihm gehört/ oder ſelbſt geſehen. ſeye alſo die Demuth die Urfach geweſt ſeines Stillſchweigens. Ich aber bin der Meynung/ es ſeye diſes auß ſonderbahrer Weiſheit/ und hochvernünftigen Bedencken deß Joſeph geſchehen: dann er gedachte/ wann er von ſeiner Erhöhung/ und Würde durch jemand ſeinen Vatter berichten ſolte/ konte es wohl ſeyn/ daß er derſelben wider ent-

ſetzt wurde/ ehe die neue Zeitung dem Vatter überbracht wurde. Weil er die Unbeſtändigkeit der Ehren diſer Welt gar wohl erkannte/ ob er gleich gehöhet war/ ſo wolte er ſich doch nit für glücklich ſchätzen/ noch ſeinen Glück/ und Ehren/ Standt kundt machen/ von welchem er ſo leicht wider konte verſtoßen werden. Wahr iſt es/ gedachte der Kluge Joſeph bey ſich ſelbſten/ daß es meinem Vatter wurde ein großer Troſt ſeyn/ zu hören/ daß ich noch bey Leben/ und in Egypten regieret/ aber wie weiß ich/ daß/ biß drey hundert Jahren Weegs die Zeitung ihm überbracht wird durch einen eignen Boten/ ich nit wider von dem Thron abgeſetzt werde/ da alsdann ſein Schmerz wurde erneuert/ werden/ eintröcker wegen deß Spotts/ oder wegen meines Tods. Darumb wann ich gleich meinen Vatter deſes Troſts beraube/ ſo will ich doch lieber dem unbeſtändigen Glück nit trauen/ und gleichwohl Gott überlaſſen/ wann es ihme beſehen wird/ meinen Zuſtandt zu offenbahren. Exſpectavit Joſeph. ſagt Thomas Anglicus tempus ordinatum à DEO, quod revelatur erat ſe ipſum. O wie wohl hat Joſeph erkennt die Unbeſtändigkeit der weltlichen Ehr!

Der vierdte Abſatz.

Gefahren bey dem Fluß der Ehren/ und weltlicher Hoffnung

21. S. Chryſoſt. L4. de Sacerdotio.

S. Gregor. 1. p. Faſt. c. 3.

Joan. Diac. vita S. Gregorij.

Es iſt bey weltlicher Ehr/ und Hochheit nit allein ein groſſe Unbeſtändigkeit in dem Leben/ und ein baldiges End in dem Tod/ der alles hinweg nimbt/ was man in der Welt gehabt/ und gehoffet: ſondern es iſt bey derſelbigen auch groſſe Gefahr der Sünd in dem Leben/ und eines ſtrengen Gerichts/ und der ewigen Verdammnuß nach dem Tod. Saul iſt in ſeinem geringen niederen Stand fromm/ demüthig/ und würdig geweſen/ daß er zu einem König in Iſraels wähl wurde. Als er aber König worden/ hat er ſich verlohren/ ſagt der H. Gregorius/ auß Lieb zu der weltlichen Ehr/ und Hochſchätzung. Alſo auch David, da er noch ein armer Hirt geweſt/ ware er fromm/ und keuſch; als er aber König worden/ iſt er ein Ehebrecher worden/ und ſo grauſam/ daß er ſeinem treuen Vaſallen/ und Freund/ ſein Weib/ ſein Ehr/ und das Leben noch darzu genommen hat. Diſes ſeynd die Gefahren/ welche die Heilige geforchten/ indem ſie die hohe Würden und Ehren/ Stellen nit anderſt als einen gähen Sturz/ Fall geſehen haben. Man ſehe nur an den Heil. Gregorium, den Groſſen genannt/ welcher ſich in eine Höle verborgen hat/ da er die Päbſtliche Würde geſehen; und ware ein Miracul vonnöthen/ ihn zu offenbahren. ſeye man einen Heil. Petrum Coeleſtinum, welcher den Päbſtlichen Thron freywillig verlaſſen/ und einem anderen überlaſſen hat. ſeye man einen H.

Ambroſium, welcher/ damit er nicht zur ſchöſſlichen Würde genommen wurde/ ſich heimlich von Marland hinweg gemacht. ſeye man einen H. Joannem Chryſoſtomum, der in der Sündbe ſich verſtochen/ damit ihm die Biſchöfliche Inſul nit auffgeſetzt wurde. ſeye man einen H. Amonium, den Mönch/ welcher ihme ſelbſt ein Ohr abgeſchnitten/ damit er ſich zu dem Biſtumb untauglich machte. ſeye man einen H. Thomam Aquin, der das Erzh. Biſtumb zu Neap) außgeſchlagen. ſeye man einen H. Philippum Nerium, und unzahlbare vil andere/ welche die Gefahren der hohen Würden diſer Welt wohl erkennen haben/ und deſwegen davon geſtohen.

Aber was mich zum allermeiſten erſchreckt iſt iener heilige Mönch zu Claravalle, Gauſtedus, ein Unterthan deß H. Bernardi. Er hatte ihn Paſt Eugenius, der Dritte/ zu ſeinem Biſchoff zu Dornick erwählt. Er hat ſich demüthig entſchuldiget: Der H. Bernardus aber hat ihm eingerathen/ ja auch gebot/ das Biſtumb anzunehmen. Da hat der Gottſeelige Mönch/ mit Zähren begehrt/ ſich zu deß H. Bernardi Füſſen gewoſſen/ und gebetten/ er wolte doch mit ſolchem Gebot ihme verſchonen. Als aber Bernardus darmit ſorgfabren/ er ſolle das Biſtumb annehmen/ da ſprach Gauſtedus: Vatter! es iſt mit ſeyn; würff mich zu dem Cloſter hinauß/ ich will lieber ein vertriebener Mönch ſeyn/ als ein

ein Vorsteher/ und Kirchen-Prälat. Da erzählte Bernardus, es werde nicht ohne sonderbare Ursach seyn / daß sich Gaufredus so stark widersetzet; hat also seiner Bitt Statt geben / und ihme in seiner Einsamkeit gelassen. Was mich erschrockt / ist dies: Dieser heilige Religios ist gestorben / und hat einem seiner Freunde/welchem er erschienen/ gesagt; Er seye seelig: wann er aber das ihme angefragte Bistumb angenommen hätte / wäre er unfehlbar verdammt worden; Salvus sum; si autem fuisset de numero Episcoporum, fuisset de numero damnatorum. O Ihr Ehrgeizige! was vermeynt ihr? haben die Würdigkeiten / und Dignitäten kein Gefahr? Erwogt den Zustand dieses Mönchs? wer wäre tauglicher gewesen / einen guten Rath auszugeben/ als der Heil. Bernardus? was konnte sicherer geachtet werden/ als seinem Rath folgen / und seinem Befehl gehorsamen? dan noch bekunde die Sicherheit Gaufredi in dem/ daß er dem heiligen Bernardo widerstanden / und den Gehorsamb aufgegeben / da man wolte / daß er die Bischöfliche Würde annehmen sollte : Hinc ergo præcipientes colligunt (sagt der Heil. Gregorius) cum quanta culpa ex appetitu proprio cæteris præferri non metuunt; si sancti Viri plebejorum Ducatum suscipere; DEO etiam jubente, timuerunt. Daher sollen die Füreysende / und Unbesinnene sehen / wie übel sie thun/ wann sie auß lauter Ehrgeiz begehren / und sich gar nit fürchten/ anderen vorgesezt zu werden/ da doch heilige Männer / wie Moses/ Obriktlichen Gewalt / und Regierung über das Volk / auch auß Gottes Befehl / anzunehmen sich ge fürchten haben. Du / der du die Welt durchlauffest / biß du ein Regiment Stab erlangest / und nicht beobachtest / daß er ein Schlang ist / apprehende caudam ejus, greiffe sie an bey dem Schweiff. Siehe nicht an / was wohl bekombt / und erfreuet in dem Anfang / sondern siehe das End an; siehe an den Tod / und das Göttliche Gericht / welches gleich darauff folget: Siehe an die Rechnung / welche man geben muß auff das allergenauiste für alle Seelen der Untergebenen. Siehe nicht nur an / was außserlich scheineth / sondern gehe mit deinen Gedanken tieffer hinein / und betrachte die Sorg / die Furcht / und die Scrupel / welche in dem Todtbeth dich ängstigen werden; so wirst du erschrocken / und dir fürchten / Oberkeitliche Aempter zu begehren / und anzunehmen.

End nehme / daß er erlediget werde. Dergleichen siehe mit nur von aussen an das Kleid / die Krappen / die Cron / oder die Inful eines Regenten / und Vorstehers / sondern siehe / was darunter stecke; so wirst du sehen / wie bey grosser Herrlichkeit / und Würde die Seel schwiiget unter dem schwarzen Last und Burde der Regierung / von welcher sie dem Göttlichen Richter genaue Rechenschaft geben muß. Wann du denjenigen / welcher in der Procession einen Nisen vertreten hat / nach vollendetem Umgang fragten würdest / wie ihme gewesen seye / und wie er sich unter während dem Pomy befunden habe: was wurde er dir antworten? O wann du gleicher massen fragen würdest diejenige / welche in dieser Welt grossen Aemptern / und Würdigkeiten vorgestanden / was sie jetzt darvon halten / nachdem sie vor dem Göttlichen Gericht das Urtheil empfangen haben; O wie würdest du erschrocken über das / was du von ihnen hörtest. Höre jetzt den Patriarchen Jacob an.

24.

Er zitterte / als er auß jenem Geheimnißvollen Schlaf aufgewacht: Pavensque, sagt die Heil. Schrift von ihme; Er / Jacob / ware erschrocken voll. Was ist dir dann mein Patriarch? woher kombt dir dieser erschrocken? was bedeutet er? hast du nicht eine schöne Leyter gesehen / welche von der Erden biß an den Himmel reicher? hast du nit vil Engel gesehen / an der selbigen auff / und absteigen? Sollest du dann darüber erschrocken? Nein / sagt Jacob / ich zittere / und erschrocke nit umb dessen willen / was ich gesehen hab / sondern wegen dessen / was ich nit gesehen hab: O quam terribilis est locus iste! O wie erschrocklich ist dieses Orth? was soll aber dieses heissen / mein Patriarch! Erkläre dich hierüber weiter. Er thut es / und sagt: Non est hic aliud, nisi Domus DEI, & Porta caeli. Es ist allhier nichts anders / als das Haus Gottes / und die Porten des Himmels. Wahr ist es / sagt Jacob / ich hab die Engel gesehen / auff / und absteigen. Dieses geschah / als ich geschlafen hab: nachdem ich aber erwacht bin / sahe ich zwar das Orth / aber sonst nichts anders: Non est hic aliud, es ist nichts anders mehr da. Diese Unbeständigkeit erschrocket mich / indeme ich betrachte / daß so vil Engel nunmehr vorübergangen seynd / und daß auch ich gar bald wird fürüber seyn / als wie sie; und wird vor dem Göttlichen Gericht erscheinen: Quid timuit Jacob? fragt Cardinalis Cajetanus, was hat Jacob gefürchtet? Timuit divinum Judicium, er hat das Göttliche Gericht gefürchtet. O mein Christ! setze dich nider an dem Fluß der Ehren / so zweiffle ich ganz nit / du werdest auch zitteren / wie der Jacob / wann du bedencken wirst / wie alles seye fürübergangen / und wie diejenige / welche in grossen Ehren gewesen / vor das strenge Gericht Gottes haben kommen müssen: Atte. de, quia fluit, attende, quia labitur. Mercke / wie der Fluß

Genes. 28.

Cajetanus in Genes. 28.

R n

S. Gregor. Paol. 1. 6. 7.

Exodi. 4. Oleather. ubi ad marg.

23.

Hast du niemahlen gesehen in der Procession des allerheiligsten Fronleichnams / die grosse Nisen daher gehen? O wie ansehnlich seynd sie? wie majestätisch gehen sie daher. Siehe aber / was unter dieser Hochheit steckt: Reisse ein wenig auff das gemahlte Papier / so wirst du sehen einen armen Menschen / welcher da schwiiget unter dem Last / der ihn beschwäret / und verlangt nichts anders / als daß die Procession / oder Umgang bald ein Christl. Wecker. I. Ubel.

der Ehren/ und Hochheit vorbei fließet; sie/ wie er fürüber rauschet.

25.

Wache auff auß dem Schlaf/ und Traum deiner entlen Begierden / und würffe deine Augen auff die Hinstumber / auff die Rath-Stuben / auff die Cansleyen / auff die grosse Säal der Capitul / und wann du die Päßtliche / und Königliche Thron / die Sig der Raths-Herren / und der Geistlichen Richter / und auch der Weltlichen / gesehen hast / so wirst du auch mit dem Patriarchen Jacob auffschreyen / und sagen können: Quam terribilis est locus iste! O wie erschrocklich ist dieses Orth! O wie vil Päßt / Bischöff / Magistrat / Hoff-Rath / und Richter / welche an der Weisheit den Englen nicht ungleich waren / seynd die Stapfen dieses Thron auff / und ab-gestigen: Angelos ascendentes? Aber sie seynd schon fürüber; sie haben schon Rechenenschaft geben müssen von ihrem Ambt / es ist nichts überleben / als das Orth / allwo sie gewesen seynd: Non est hic aliud. Nichts anders ist mehr da. Wie vil Vortseher / und Capitularen seynd ab- und auff-gestigen in ihren Capitul; Angelos ascendentes, & descendentes; die aber schon verschiden / und für das Gericht Gottes kommen / Rechenenschaft zu geben von ihren Stimmen / und Votierungen /

von ihrer Regierung / und Verwaltung; ist kein das Orth / wo sie gewest / ist überbliben: Non est hic aliud: Von ihnen ist nichts anders mehr verhanden. Wie vil hohe Bedienten / wie vil mit statlichen Pfünden versehen / wie vil andere / welche grosse Würden belegen / seynd in den Ehren-Stühlen auff / und ab-gestigen? wo seynd sie jetzt? Sie seynd schon in das Land der Ewigkeit abgetreten / und für das strenge Göttliche Gericht gestellt worden; nichts anders sehen wir mehr von ihnen / als die Stühl / wo sie gesessen: Non est hic aliud: Nichts anders ist mehr da: Terribilis est locus iste! O dieses ist ein erschrockliches Orth! O liebe Christen! Lasset uns auß unsem Schlaf erwachen! lasset uns witzig werden / und diese Warheiten wohl erwögen / was wird endlich diese Ehr / diese hohe Würde / diese Pomp / dieser Plauß / diese Hochschätzung für einen Aufgang nehmen? keinen anderen / als den Tod. Und was hernach? Ein jeder frage sein Gewissen darumb; der nimm die Unbeständigkeit und Gefahren des Flus der Ehren vernommen hat: Attende, quia timere attende, quia labitur: Siehe / wie er hinweg fließet; wie er fürüber rauschet.



Der fünffte Absatz.

Unbeständigkeit / und Gefahren des Flus der Reichthumb.

26.

Wit weniger unbeständig / und gefährlich ist der Flus der Reichthumben / deren Begierlichkeit unzählbar vilen Menschen ein Strick gewest ist zu ihrem Fall / und ewigen Verdammnuß. Der H. Geist nennet die Reichthumb einen Flus / und zwar einen Flus im Winter / welcher im Frühling außdoret: Substantiae inultorum sicut fluvius sicabuntur. Die Substanz / das ist / Haab / und Gut der Ungerechten / wird wie ein Flus außstrücken. Es hat dieser Flus seinen Lauff in dem Winter des Lebens / aber in dem Frühling / wann es zum sterben kombt / wird er ganz außgetrücken. Dieses ist / was David in dem 75. Psalmen sagt: Dormierunt somnum suum, & nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus. Sie haben ihren Schlaf geschlafen / und alle Männer der Reichthumben haben nichts gefunden in ihren Händen. Alle Schäß / und Reichthumb der Welt können den Tod nit verhindern. So kan man auch zur selben Stund den Richter darmit nit bestechen / wie der Prophet Sophonias spricht: Argentum eorum, & aurum, non poterit liberare eos in die ira. Ihr Silber / und Gold wird sie nit erlösen können / in dem Tag des Zorns. Eben also redet auch der Prophet Ezechiel. Glaubet sicher / daß zur selben Zeit die Reichthumb keinen nichts werden helfen; Der weise Mann sagt: Non proderunt divitiæ in die ultionis. Die Reichthumb werden nichts nugen an dem Tag der

Rach. Es ist dieser Babylonische Strohm ein sehr reißender Flus: und wo ist einer (sagt der Heil. Geist) den er nit hinweg reißt? Qui post aurum non abiit, nec speravit in pecunia thesauris, quis est hic? & laudabimus eum. Wer ist / der dem Gold nit nachgangen / noch sein Hoffnung auff Geld / und Schäß gesetzt hat? wir wollen ihn loben. Wer ist / der nit nach zeitlichem Geld / und Gut strebe? Der Bauers-Mann arbeitet in dem Feld; der Soldat leydet Durst / Hitze / und Kälte; der Kauffman treibt allerley Gewerck; der Beamte ist ganz eyfferig bey seinem Dienst; der Student spannt die Nerven daran / an sein studieren: warumb? damit er etwas bekomme / oder was er schon hat / vermehre. O schändlicher Geist / der auch den allerheiligsten Dingen nit verschonet! Was elt in vobis (fragt Gott die Priester durch den Propheten Malachias) qui claudat ostium & incendat altare meum gratuito? Wer ist unter euch / welcher die Thüren zuschließet / und das Feuer auff meinem Altar umbsonst ohne Entgelt / anzünde? O wie wenig Messen wurde man velleicht lesen / wann nicht die Belohnung folgte? Wie vil Predigen werden unterlassen werden / wann das Almosen nit wäre? wann die Præsenz-Gelder nit waren / wie mancher Chor wurde das Jahr herum öd / und ohne Gesang stehen? Quis elt in vobis? Wer ist unter euch / der allem auff Gott sihet in deme / was er verricht / und nit

Eccles. 40.

Sophonias 2.

Ezechiel. 7. & 19.

Proverb. 22.